

Akku für Mac und iPhone

Die BatteryBox von gbbatteries lädt nicht nur iPhones und iPads per USB-Buchse mit einer Stromstärke von bis zu 2,1 Ampere auf, sie bringt auch vier sogenannte SnapFit-Anschlüsse mit, um MacBooks der Pro- und Air-Familien ab 2012 mit Strom zu versorgen. Diese Adapter simulieren den MagSafe-Anschluss, laut Hersteller löst sich die jeweilige Kabel-Adapterlösung ähnlich schnell (und ohne Magnetkraft) vom Laptop. Der 400 Gramm schwere 60-Wattstunden-Akku soll ein

iPhone bis zu acht Mal laden oder die Laufzeit eines MacBook Pro Retina 13" um mehr als sieben Stunden verlängern.

Selbst nach 3000 Ladezyklen sollen noch 96 Prozent der Kapazität zur Verfügung stehen. Andere Akkus dieser Kapazität haben nach 500 Ladezyklen gewöhnlich noch 80 Prozent Restkapazität. Der deutsche Händler hardwrk vertreibt die BatteryBox ab sofort über seinen Webshop zum Preis von 220 Euro.

(bkr@ct.de)

Die BatteryBox soll nicht nur iPhones und iPads, sondern auch neuere MacBooks der Air- und Pro-Familien mit Strom versorgen.



Ansteckkamera fürs iPhone

DxO will ein eigenständiges Kameramodul mit 20-MPixel-Sensor auf den Markt bringen. Die Bildqualität der DxO One soll mit der von Kleinbild-Kameras gleichziehen.

Das Kameramodul ist ungefähr so breit und gut dreieinhalb Mal so dick wie ein iPhone 6. Zwar kann es unabhängig vom Smartphone Aufnahmen anfertigen, es besitzt jedoch lediglich ein kleines Statusdisplay. Für die Bildvorschau und -komposition muss man es per Lightning-Anschluss mit einem iPhone verbinden.

Der 20,2 MPixel auflösende 1-Zoll-Sensor zeichnet Videos in 1080p mit 30 Bildern pro Sekunde oder 720p mit 120 fps auf.

Diese speichert das Modul ebenso wie Fotos auf dem verbundenen iPhone oder auf einer Micro-SD-Karte.

Das Objektiv hat eine kleinbild-äquivalente Brennweite von 32 Millimetern und eine Lichtstärke von f/1.8, die auf f/11 abgeblendet werden kann. Der Akku ist fest verbaut und soll Energie für rund 220 Aufnahmen bereitstellen. Das Aufladen dauert laut Hersteller etwa 1,5 Stunden.

Das französische Unternehmen DxO ist bislang für seine Bildbearbeitungssoftware bekannt sowie für seine Webseite dxomark.com, auf der es Kameraleistungen vergleicht. Die DXO One soll ab September für 650 Euro erhältlich sein. (jra@ct.de)

Das Kamera-Modul DXO One wird per Lightning-Anschluss am iPhone befestigt.



Lob für Apples Datenschutz

Die Electronic Frontier Foundation (EFF) hat Apple die Bestnote für seine Datenschutzbestrebungen erteilt. Der Computerhersteller habe jede einzelne von der amerikanischen Bürgerrechtsorganisation empfohlenen Praktik zur Wahrung der Datensouveränität seiner Kunden umgesetzt. Apple gebe beispielsweise nur Daten an Behörden heraus, nachdem ein Durchsuchungsbefehl vorliege, und informiere in den allermeisten Fällen die Betroffenen im Vorhinein. Zudem veröffentliche der Konzern einen jährlichen Transparenzbericht über die Anzahl der

an Regierungsstellen weitergegebenen Informationen.

Ebenfalls die Bestnote erhielten beispielsweise Dropbox und Adobe. Facebook erhielt immerhin vier von fünf Sternen, Microsoft und Amazon nur drei. WhatsApp bekam nur einen Stern.

Die EFF tritt für digitale Selbstbestimmung ein. In ihrem jährlichen Report beurteilt sie Firmen danach, wie sie die Privatsphäre ihrer Nutzer gegenüber Behörden schützen. Gleichfalls positiv äußerte sich Whistleblower Edward Snowden über Apples Anstrengungen im Bereich der Datensouveränität. (imj@ct.de)

Apple News schlägt Wellen

Englischsprachige Blogger sind empört, dass Apple sie automatisch den eigenen Vertragsbedingungen unterwirft. In einer E-Mail an ausgewählte Webseitenbetreiber kündigte Apple an, unter welchen Bedingungen es Beiträge weiterverbreiten würde. Dabei betrachtete Apple den Vertrag als gültig, sofern die Empfänger der E-Mail nicht aktiv widersprechen.

Selbst wenn die E-Mail gar nicht angekommen wäre, gälten trotzdem Apples Bedingungen zu Werbeeinnahmen und Haftbarkeit bei Inhalten, so die Befürchtung. Die Wirksamkeit in dieser Form verkündeter Ver-

tragsbedingungen zweifeln Juristen stark an.

Auf seiner Developer-Plattform erläutert Apple, wie das iOS-Nachrichtenportal mit werbefinanzierten Angeboten umgehen will: Werbung innerhalb der Beiträge übernimmt die iOS-App, Einnahmen kommen vollständig den Verfassern zu Gute. Wählen Blogger die iAd-Plattform als Werbelieferant für ihre Inhalte, bleiben ihnen immerhin 70 Prozent der Werbeeinnahmen.

Zum Start von Apples Nachrichtenportal in diesem Herbst werden nur englischsprachige Länder (USA, Großbritannien, Australien) dabei sein. (imj@ct.de)



Apple-Notizen

Mit den Betriebssystemversionen OS X 10.11 und iOS 9 führt Apple den neuen **Systemfont** San Francisco ein. Er wurde bisher nur auf der Apple Watch verwendet.

Die Wallet-App in iOS 9 soll nicht nur Zahlungen und Tickets verwalten, sondern auch **zielgerichtete Reklame** von Werbetreibenden empfangen. Den Empfang solcher Werbung müssen iPhone-Nutzer aber zunächst aktiv erlauben.

Eine Mac-Malware nutzt eine Sicherheitslücke in der fragwürdigen Wartungssoftware **MacKeeper**. Wer sie nutzt, sollte sie schnellstmöglich deinstallieren oder aktualisieren; mit dem neuesten Update unterbindet der Hersteller die Ausnutzung der Schwachstelle.

Mit El Capitan verschwindet die Möglichkeit aus dem Festplattendienstprogramm, die **Zugriffsrechte** in OS X zu reparieren. Zukünftig erfolgt dies bei der Installation von Software-Updates automatisch. Per Terminal geht es weiterhin manuell.

Die Grafikschnittstelle **Metal** wird nicht auf allen Macs laufen. Apple verkündete, alle Geräte zu unterstützen, die 2012 oder später vorgestellt wurden, ganz gleich, von welchem Hersteller (ATI, Intel oder Nvidia) der Grafikchip stamme.